

Die Leomannen - Teil 1

Hadmar von Wieser

Ausbreitung & Bedeutung

Die Leomannen gehören mit einem Siedlungsraum von etwa tausend Meilen Durchmesser zu den bedeutendsten Völkern Westajunas. Im Merkantilischen Imperium sieht man in ihnen die Barbaren südlich der heiligen Stadt Cantamo, in den reichen Seefahrernationen der Ehernen Liga rückständige Verbündete, allenfalls geeignet, Söldner zu stellen, Gold zu schürfen und das Einflussgebiet des Bündnisses gegen die noch unzivilisierteren Stämme jenseits des Leonîl zu verteidigen. Erst bei näherem Nachfragen räumen die Nachbarvölker ein, dass die Leomannen das wohl größte Volk im Binnenland sind und auf eine ruhmreiche Vergangenheit als erstes Volk im Gefolge Aionars zurückblicken können. Doch das sind längst nur mehr Legenden, wird man dann fortsetzen, und seit den Eroberungszügen der Conquestatoren – der furor leomannicus ist sprichwörtlich geworden - haben die Leomannen nichts Großartiges mehr zur Zivilisation des Kontinentes beigetragen.

Kultur & Stammesstruktur

Hochgewachsen, hellhäutig und zumeist dunkelblond, bilden die Leomannen mehrere große Reiche in den äquatorialen Savannen Westajunas: die Herzogtümer von Goldwango und Pardingard und die drei Herzogtümer Usurugard, Burgwana und Urassagund, die zusammen das Fürstherzogtum Leonien bilden. Den Leonîl bis Gautamar und Honaghûsa hinab herrschen die Nachfahren ihrer Eroberer und selbst in der Wüste Salamar und im fernen Belabadangbarad findet man bisweilen Enklaven, die leomannische Namen tragen.

Allerdings sehen sich die Leomannen keineswegs als Nation. Goldwangir, Pardingar und selbst Leonier verstehen sich primär als Mitglieder eines der Stammesherzogtümer; lediglich die Bewohner Leoniens definieren sich über ihren Stamm hinaus als Angehörige ihres Reiches; die Nachbarstämme jedoch sind ihnen eher Feind als Bruder.

Der Hord

Eigentliche soziale Einheit ist der Hord, die Sippe von 20 bis 200 Personen, die sich nach dem Vorbild des Löwenrudels der Savanne organisiert: ein Leone von edler Herkunft mit seinen Brüdern und Vettern, deren immer weniger reinblütige Abkunft sie zu seinem Gefolge macht, und deren Frauen. Das Wort ist verwandt mit Hort, Herd und Herde, die als gemeinsamer Besitz „gehörtet“ werden; in den Nachbarstaaten wird der Begriff Horde stets mit arbeitsscheuem Söldnergeleicher verbunden.

In der Gemeinschaft des Hordes bestellt der Leomanne die Äcker, geht auf die Jagd, wetteifert in den heiligen Kampfspielen des geheimen Männerbundes und zieht mit seiner Wagenburg in den Krieg. Wie in weiten Bereichen Ajunas hat der Feudalismus auch diese alten Stammesstrukturen verändert: viele Horde sind in wirtschaftliche oder politische Abhängigkeit anderer geraten, die Herzöge begründen ihre Hausmacht auf Hunderten von Horde, die ihnen durch Eide, Heirat oder Schuldnerschaft verpflichtet sind.

Stellung der Frau

Die Stellung der Frau wird von Fremden oft missverstanden. Die Frauen einer Sippe gelten als Schwestern und sind tabu; um eine Braut muss der Mann stets in einem anderen Hord werben, dem er sich durch Schaukampf und Brautpreis erst beweisen muss. Die Frau hat jedes Recht einen werbenden Mann abzuweisen, obwohl man von ihr erwartet, dass sie einen Brautwerber, der ihre Brüder im Wettkampf bezwungen hat, erhört. Damit verliert sie alle ererbten Rechte und folgt ihm in seinen Hord. Dort muss sie ihren Status erneut erringen: traditionell dürfen auch Frauen Jagdwaffen tragen und, wenn es die Not erfordert, in den Krieg ziehen.

Die Beute gehört ihr alleine, während sie andererseits als Beute ihres Gatten gilt, und häufig auch sein Vermögen verwaltet. Die in den alten Sagas besungene Vielweiberei der großen Helden ist selten geworden, muss ein Mann doch äußerst wohlhabend sein, um mehrfach den Brautpreis zu entrichten und eine Frau bei der Werbung zu überzeugen, ihm angehören zu wollen. Auch Kinder gelten als Besitz des Mannes, unterstehen aber der Gewalt der Mutter.

Die Leomanning

Alle Spiele der Jungen streben auf die Leomanning, die Mannbarkeit, hin. Es handelt sich hierbei um die geheime Aufnahme in den Männerbund des Hordes, dessen öffentliches Zeichen das Tragen der Klawa (Klauenmesser) und des Speeres sind. Söhne edleren Geblütes können sich in weiteren Leomannings, zu denen sie der Hord entsendet, Waffen, Rüstung und Roß eines Recknir verdienen, die wie allenthalben Zeichen der ritterlichen Aristokratie sind. Traditionell sind diese Prüfungen die Löwenjagd, an deren Stelle heute aber oft militärische, politische oder gar akademische Herausforderungen getreten sind.

In manchen Gebieten gehören einem Hord auch noch die rechtlosen Minir an, vermutlich Abkömmlinge einer lange unterworfenen, dunkelhäutigeren Urbevölkerung, die kein Recht auf die Leomanning haben und daher auch nicht heiraten dürfen. Kriegsgefangene und Verbrecher werden oft diesen Leibeigenen zugeordnet. Mit Manir und Minir, sagt man noch heute, tritt ein echter Leone mit Gefolge auf.

Aussehen & Auftreten

Leomannen tragen üblicherweise ihr Haar lang, häufig an den Schläfen zu Zöpfen geflochten; offen wallendes Haar gilt als Statussymbol der Helden, Herzöge und Leonen. Voll- oder Rahmenbärte sind Manneszeichen. Weit verbreitet ist der Brauch, sich paarweise Ringe aus Horn oder hellem Edelholz durch die Mundwinkel oder die Unterlippe zu treiben. Die Kleidung besteht, der tropischen Hitze angemessen, aus einer barettartigen Kopfbedeckung, oft aus hellem Filz, Leder oder Fell, und einem Hüftrock aus Baumwolle oder Leder, an dem die Klawa getragen wird. Standeszeichen des Recknirs ist eine Schärpe quer über die Brust, klassisch aus Löwenfell, in vornehmeren Kreisen aber oft stilisiert und mit teuren importierten Stoffen versehen.

Auch in herzoglichen Kreisen, wo diese Tracht aus feinsten Stoffen gefertigt wird, gelten nackte Brust und Füße sowie Mundringe als ehrenhaft. Eine helle Haut gilt als Zeichen des Privilegierten, der nicht in der Sonne zu arbeiten hat. Der aufrecht stehende Löwe ist ein häufiges Wappensymbol; Umhänge aus Löwenfell und Mähnentrophäen findet man nur noch bei Priestern und sehr hohen Würdenträgern.

© Hadmar von Wieser, 2005